

Im Auftrag Jesu

Mennonitische Werke berichten

Jahrgang 23

Heft 1 - Januar 2022



Überraschungen
Dein Reich komme!

Im Auftrag Jesu

Eine Zeitschrift der Mennonitischen Werke
Erscheint dreimal im Jahr, verantwortet von:

Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee (DMFK)

Hauptstraße 1
69245 Bammantal
Tel: 06223-5140
E-Mail: info@dmfk.de
www.dmfk.de

Deutsches Mennonitisches Missionskomitee (DMMK)

Pfinztalstraße 6 (Vorstand)
76227 Karlsruhe
E-Mail: buero@mission-mennoniten.de
www.mission-mennoniten.de

Mennonit. Friedenszentrum Berlin (MFB)

Promenadenstrasse 15b
12207 Berlin
www.menno-friedenszentrum.de

Mennonitisches Hilfswerk e.V. (MH)

Lautereckenstr. 10
67069 Ludwigshafen
Tel: 0621-54 54 914
E-Mail: info@menno-hilfswerk.de
www.menno-hilfswerk.de

Mennonite Voluntary Service e.V. – Christliche Dienste (CD)

Hauptstr. 1
69245 Bammantal
Tel: 06223-47760
E-Mail: info@christlichedienste.de
www.christlichedienste.de

Redaktion & Layout:

Benji Wiebe, Rugbiegel 10, 76351 Linkenheim-
Hochstetten, E-Mail: benji.wiebe@mennox.de

Produktion: Mennox.de - M. Wiebe

Titelfoto: unsplash.com

Im Auftrag Jesu

wird der täuferisch-mennonitischen Gemeinde-
zeitschrift DIE BRÜCKE beigeheftet und darüber
hinaus an Gemeinden und interessierte Einzel-
personen versandt.

DIE BRÜCKE

www.mennoniten.de/bruecke
Vertrieb: Regina Ruge
Am Lütauer See 6
23883 Lehmrade
Tel.: 01786734284
vertrieb.bruecke@mennoniten.de

Überraschungen – Dein Reich komme!

Jesus betete. Seine Jünger sagen dann zu ihm: „Bring uns das Beten bei“. So berichtet Lukas (11, 1-4) die Einführung des Vater-Unser-Gebetes. Dein Reich komme – das ist die erste Bitte in diesem Gebet. Mit Jesus ist dieses Reich Gottes „nahe gekommen“ (Mk. 11,15). Und doch fordert Jesus auf: Betet: „Dein Reich komme“! In den Evangelien lesen wir, wie Jesus mit seinen Ansätzen viele ganz unterschiedliche Menschen überrascht.

Unsere Mennonitischen Werke sehen sich in der Nachfolge Christi. Wir wollen uns von ihm überraschen lassen: Wo und wie wirkt er, wozu fordert er uns heraus.

In dieser Ausgabe werden in den Artikel wieder einige Berichte und Erfahrungen aus der Arbeit der Werke sichtbar. Manches wird erzählt von Überraschungen, die uns und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begegnet sind. Und in manchem wird auch deutlich: vieles fehlt noch, damit das Reich Gottes wirklich für alle Menschen sichtbar und erlebbar wird.

In unserem Dienst, in der Nachfolge, da wollen wir uns immer wieder überraschen lassen, wie unerwartet Gott manchmal wirkt. Bei allen Her-

ausforderungen, die wir sehen, sind wir dankbar, dass wir uns an Gott wenden dürfen: „Dein Reich komme“.

Und damit verbinde ich auch eine Einladung: In unseren Werken ist immer wieder Bedarf an engagierten Menschen, die sich von Gott überraschen lassen wollen. Das kann in der Vorstandsarbeit sein, in der Mitarbeit in einem Arbeitskreis, bei einem Freiwilligendienst oder im Missionsdienst im In- und Ausland. Im Heft findet ihr die Kontaktdaten um mit uns in Verbindung zu treten. Als Nachfolger Jesu sind wir herausgefordert uns aktiv im Reich Gottes einzubringen. Spürst Du für Dich eine Herausforderung, wenn Du betest: „Dein Reich komme“?

*Christoph Landes
für das DMMK*

Überrascht von der Kraft der Gastfreundschaft

Ayana (nicht ihr eigentlicher Name) ist eine aufgeweckte, gelehrte junge Frau, die vor weniger als sechs Monaten nach Deutschland gekommen ist. Ihr Herkunftsort ist von ziviler und interethnischer Gewalt geprägt. Als sie sich uns beim Friedenshaus (in Ludwigshafen) zu Beginn des Deutschkurses vorstellte, hatte sie kaum begonnen, über ihre Herkunft zu sprechen, als sie innehielt und ihre Vorstellung mit den Worten „Irgendwann erzähle ich euch mehr“, beendete. Sie war offensichtlich traumatisiert und brauchte ein Gefühl des Vertrauens und der Sicherheit, bevor sie mehr teilen konnte.

Von Anfang an hatten wir sie dazu ermutigt, einen offiziellen Sprachkurs zu besuchen. An diesem Tag bat sie um ein privates Gespräch mit ihrer Lehrerin nach dem Unterricht. Sie war in einem Kurs angenommen, aber aufgrund ihrer besonderen Umstände mussten sie und ihr Mann für den Kurs bezahlen. Nun hatte sie einen Job gefunden, um mitzufinanzieren, und würde bei uns nicht mehr teilnehmen können. „Nachdem ich der Gewalt in meiner Heimat entkommen und in Deutschland angekommen war“, fuhr sie fort, „dachte ich, es wird alles gut. Aber es ist sehr schwer. Ich möchte

mich bei Ihnen bedanken, dass Sie mich so freundlich aufgenommen haben.“ Und dann fragte sie, ob sie der Lehrerin umarmen könnte. Als die beiden sich umarmten, rollten Ayana die Tränen und sie ließ lange nicht los. Als sie ihre Fassung wiedererlangte, teilte sie mit: „Wenn ich zu Hause bin, mache ich mir Sorgen um meine Familie in meinem Heimatland, aber wenn ich hierher komme, fühle ich mich wohl“. Bevor sie ging, fragte sie, ob sie uns hin und wieder besuchen könne. Mit wenigen Worten hatte sie uns viel mehr über sich erzählt, und hatte uns überrascht, wie durch einfache Gastfreundschaft Gottes Reich einbrechen kann.

*Marilse und Herman Stahl
Koordinatoren vom Friedenshaus*

► *Beim Potluck bringt jeder etwas zum Teilen mit*



◀ *TN der Sprachkurse helfen beim Kuchenverkauf bei der Herbsttagung in Limburgerhof*

Eindrücke aus dem Nahen Osten

Im Rahmen einer MCC (Mennonite Central Committee) Learning tour war im November 2022 eine 9-köpfige Reisegruppe aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland im Libanon unterwegs. Dort gab es viele Begegnungen mit Partnern von MCC. Die Projektarbeit in diesem Teil des Mittleren/Nahen Osten wird seit vielen Jahren auch von den europäischen Mennoniten mit unterstützt und ermöglicht. Einige Schlaglichter der Reise im Folgenden. Gerne stellen wir die gemeinsame Projektarbeit bei einem Vortrag detaillierter vor. Anfragen bitte an die MH-Geschäftsstelle.

LOST ein Gemeinwesenprojekt in der Bekaa-Ebene

Mich hat im Rahmen der MCC Learningtour in den Libanon der Besuch bei LOST (Lebanese Organisation for Studies and Training) am nachhaltigsten beeindruckt.

LOST will die Menschen in diesem Teil des Libanons befähigen und verpflichten, auf der Grundlage von Achtung, Schutz und der Verwirklichung der Menschenrechte in Würde und Frieden zu leben und zu arbeiten.

Ein wesentlicher Baustein in diesem Vorhaben ist der Aufbau einer funktionierenden Landwirtschaft auf der Grundlage von einem Gemeinwesenprojekt.

Mittlerweile sind einige hundert Bauern aus der Umgebung zu einem aktiven Teil des Projekts geworden. Gemeinsam bebauen sie die Felder, gemeinsam ernten sie und gemeinsam verkaufen und vermarkten sie ihre Produkte. Die anfängliche Skepsis ist der Erfahrung gewichen, dass das gemeinsame Wirtschaften sinnvoll und gewinnsteigernd ist.

Seit der Gründung im Jahr 1998 wurden schon viele Zwischenziele erreicht: Eine eigene Imkerei, ein Schulungsgebäude, Gewächshäuser, landwirtschaftliche Forschungsprogramme.... Und alle Bereiche versuchen ohne chemische Schädlingsbekämpfung auszukommen.

Das ganze Projekt hat heute ein Projektvolumen von mehreren Millionen US\$ im Jahr. Bei unserem Gespräch vor Ort hat der Visionär und Gründer des Projekts Dr. Ramy Lakki mehrfach auf die Schlüsselstellung von MCC (Mennonite Central Committee) hingewiesen. Durch deren erste Förderungen vor einigen Jahren im Bereich Ziegenzucht und Gewächshäuser ist das Projekt erst möglich geworden und hat den heutigen Umfang gewonnen. Sozusagen eine Mennonitische Geburtshilfe für ein außergewöhnliches Projekt.

Wolfgang Seibel

Eine vielseitige Lernreise

Ein Besuch, der mir besonders in Erinnerung bleibt, ist in jedem Fall der Besuch bei der Organisation PARD – Popular Aid for Relief and Development. Sie setzen sich im Speziellen für die über 200.000 Menschen in 14 von 42 sogenannten 'Gatherings' ein. Gatherings sind ehemals-übergangsweise geplante Stadtteile für Palästinenser, die seit 1947 als Geflüchtete im Libanon leben. Leider hat niemand von ihnen Grundrechte, obwohl bereits die 3. Generation auf libanesischem Boden lebt. Sie können nicht legal arbeiten, ihre Kinder nicht zur Schule schicken



▲ Palästina. Kinder können endlich einen Kindergarten besuchen

und haben kein Anrecht auf Krankenversorgung.

Durch die große Anzahl syrischer Flüchtlinge (ca. 1,5 Millionen) und die Wirtschaftliche Not vieler Libanesen und Hilfsarbeiter infolge der ökonomischen Krise, ziehen auch immer mehr andere Nationalitäten in die prekären Stadtteile, da die Mieten erschwinglicher sind.

PARD gibt vielen wieder Hoffnung: Sie verteilen Grundnahrungsmittel an besonders Bedürftige (5000 Familien im Monat) und bieten Hilfe zur Unternehmensgründung für junge Frauen. Zudem bieten sie gratis Kindergarten & Vorschulunterricht an. Wenn die Kinder diese 3 Jahre erfolgreich absolvieren, können sie -unabhängig ihrer Herkunft- die öffentlichen Schulen im Libanon besuchen und so eines Tages den Sprung aus der Armut schaffen.

Die Lehrenden kommen selbst aus den Gatherings und können die Not und Probleme der Kinder daher nachvollziehen. Im größten der Kindergärten findet der Unterricht in Schichten statt: 200 Kinder Morgens und 200 Kinder Nachmittags. Trotzdem sind die Wartelisten lang und die Organisation wäre glücklich, noch viel mehr Kinder zu erreichen.

Sebastian Alsdorf

▼ Der Grundstock für die Ziegenzucht wurde mit dem ersten Geld von MCC gelegt



Langfristiges Engagement in Syrien

Nachdem ihr Zuhause zerstört und beide Schwiegersöhne ermordet wurden, entscheidet sich eine syrische Frau dazu, ihr Heimat zu verlassen. Zusammen mit ihren verwitweten Töchtern und ihren Enkeln flüchtet sie nach Aleppo, mit der Hoffnung auf ein besseres Leben für sich und ihre Familie. Sie findet einen Job in einem Restaurant, doch das Gehalt reicht nur gerade so fürs Überleben. Als sich auch dort die Situation verschlechtert, müssen sie erneut fliehen, dieses Mal nach Deir Attieh.

Hier wird die Organisation FDCD (Forum for Development, Culture and Dialogue) auf die Familie aufmerksam, die nun in einer Hütte in der Nähe einer Farm wohnt. Sie helfen Ihnen eine bessere Unterkunft zu finden und nehmen sie in das von MCC und MH unterstützte „Food Parcel“-Programm auf.

Durch das „Food Parcel“-Programm von FDCD werden pro Monat ca. 4000-6000 Pakete an bedürftige

Haushalte verteilt, sodass rund 30.000 Menschen mit wichtigen Grundnahrungsmitteln versorgt werden können. Die Pakete enthalten unter anderem Reis, Bulgur, Kichererbsen, Linsen, Speiseöl, Zucker, Salz, Tee und Tomatenmark.

Als MH haben wir die Verantwortung für drei Jahre (bis 2024) in Höhe von je 50.000€ übernommen.

Die steigenden Preise machen sich leider auch in der Arbeit vor Ort bemerkbar. Betrug der Wert eines Pakets letztes Jahr noch \$40, müssen heute für den gleichen Inhalt \$53 von FDCD bezahlt werden. Aufgrund dessen musste die Anzahl der Pakete und der damit zu unterstützenden Familien schweren Herzens verringert werden. Dank der eindrucksvollen Arbeit des Teams vor Ort ist es aber gelungen, die Anzahl der Pakete deutlich weniger abzubauen als ursprünglich gedacht.

Wir danken dem Team vor Ort und wünschen Ihnen auch weiterhin Gottes Segen für Ihre Arbeit, die Sie teilweise unter den widrigsten Bedingungen vor Ort verrichten.

Ruth Hildebrand

▼ *Bei der Verteilung von Lebensmittelpaketen*



Route 4 ausleihbar

Der Dokumentarfilm „Route 4“ über die Seenotrettung der Organisation „Sea-Eye“ kann auf DVD in der Geschäftsstelle des MH ausgeliehen werden. Als Mennonitisches Hilfswerk haben wir die Entstehung dieses Films mit Unterstützung dieses Films mit unterstützt. Infos auch unter <https://route4-film.de>



Betet mit uns ...

Wir danken ...

- dass der Container mit den Hilfsgütern (Hygieneartikel und Schulsets) wie geplant befüllt und nach Jordanien verschickt werden konnte.
- für gute Zusammenarbeit mit MCC und deren Partnern. Insbesondere für die Kooperation im Libanon, wo die die meisten Menschen ihren Lebensunterhalt nicht mehr selbst bestreiten können.
- für SpenderInnen, die durch ihre Unterstützung zeigen, dass die anhaltende Notwendigkeit der Seenotrettung im Mittelmeer nicht vergessen ist.
- für alle Gemeinden und Einzelpersonen, die unsere Hilfswerksarbeit durch Gebete begleiten und mittragen.

Wir bitten ...

- für die Menschen in der Ukraine, dass die Mächtigen zur Besinnung kommen und sich endlich für friedliche Lösungen und ein Ende des Krieges einsetzen.
- für die Sicherheit unserer Partner und deren Mitarbeitende, die in der Ukraine bei vielen Fahrten und Einsätzen immer wieder in gefährliche Situationen kommen.
- für die Mitarbeitenden von MCC im Libanon, dass sie neue Zuversicht für ein weiteres Leben im Land finden können.
- dass es uns als Vorstand des MH in diesen schwierigen Zeiten immer wieder gelingt, gute, gerechte und nachhaltige Entscheidungen bei der Auswahl und der Förderung von Projekten zu treffen.

Inspiration und Veränderungen Mögliche Auswege aus der Prostitution

Wenn Diana draußen auf der Straße ist und ihren Körper verkauft, spürt sie nichts außer Finsternis und kann nicht glauben, dass es einen Gott des Lichts und der Liebe gibt.

Im Tagungszentrum von Asociatia Free (Bukarest, Rumänien) hört und erlebt sie jedoch etwas anderes. Dieses Zentrum wurde 2021 eröffnet und bietet Frauen und Kindern aus der Prostitution einen Ort zum Wohlfühlen, Reden, Zeit mit einer Sozialarbeiterin, juristische Beratung und vieles mehr. Dieses Tagungszentrum haben wir vom Mennonitischen Hilfswerk mit unterstützt.

„Sich überraschen lassen“ passt auch zu Diana, die niemals gedacht hätte, dass sie sich an einem Ort und unter Menschen so warm und geliebt fühlen kann. Das lässt sie hoffen, dass es einen Gott gibt, der sie liebt, egal wer sie ist und was sie tut.

Einige Frauen, mit denen Asociatia Free gearbeitet hat, haben den Glauben an Gott (zurück) gefunden und neue Perspektiven erlebt. Es ist ein harter und langer Weg, aber einige schaffen es aus der Prostitution raus und trauen sich neue Wege.



▲ Bei einem Kaffee fällt das Reden leichter

In Rumänien ist Prostitution illegal, aber es wird (aus Korruptionsgründen) mehr oder weniger geduldet und auf der Straße oder online angeboten. Die Frauen in der Prostitution sind aus verschiedenen Gründen da hineingeraten, die wenigsten schaffen aus noch komplexeren Gründen (Armut, Drogen oder Zuhälterei) den Weg raus.

Wir sind also dankbar, dass es die

Arbeiter:innen von Asociatia Free gibt und das Tagungszentrum, in dem Gottes Liebe gelebt wird und gespürt werden kann und beten, dass sich noch mehr Frauen von Gottes Liebe überraschen lassen können.

Nicole Tiede und Ruth Hildebrand

Mehr Informationen zu diesem Projekt: <https://www.menno-hilfswerk.de/hilfe-in-rumaenien/>

▼ In einer geschützten können die Frauen zu Ruhe kommen



MH - Spendenkonto

Mennonitisches
Hilfswerk e.V.
Sparkasse Ingolstadt
IBAN: DE98 7215 0000 0000 0036 16
SWIFT-BIC: BYLADEM1ING

